

**Hans Flierl:**

Freie und öffentliche Wohlfahrtspflege  
Vorgestellt von Martin Beck  
*SOZIALwirtschaft 1/2010, Seite 39*

**Ulli Arnold, Bernd Maelicke (Hg.):**



Lehrbuch der Sozialwirtschaft  
Vorgestellt von Gabriele Moos  
*SOZIALwirtschaft 2/2010, Seite 39*

**Johannes Münder, Thomas Meysen,**

**Thomas Trenczek (Hg.):** Frankfurter  
Kommentar SGB VIII. Kinder- und Jugendhilfe./  
Sozialgesetzbuch XII. Sozialhilfe.  
Lehr- und Praxiskommentar  
Vorgestellt von Achim Meyer auf der Heyde  
*SOZIALwirtschaft 3/2010, Seite 41*

**Hubert Bienek, Jürg Schneider, Gregor**

**Oliver Thaler, Ruth Voggensperger (Hg.):**  
Gutes besser tun. Corporate Governance in  
Nonprofit-Organisationen  
Vorgestellt von Jochen Walter  
*SOZIALwirtschaft 4/2010, Seite 41*

**Heiner Geißler:** Ou topos. Suche nach dem Ort,  
den es geben müsste

Vorgestellt von Dorothee Hunfeld  
*SOZIALwirtschaft 5/2010, Seite 41*

**Jürgen Reyer:**

Alte Eugenik und Wohlfahrtspflege  
Vorgestellt von Rainer Knapp  
*SOZIALwirtschaft 6/2010, Seite 41*

**Hans Ulrich, Gilbert J. B. Probst:** Anleitung

zum ganzheitlichen Denken und Handeln  
Vorgestellt von Thilo Rentschler  
*SOZIALwirtschaft 1/2011, Seite 41*

**Fredmund Malik:** Führen Leisten Leben

Vorgestellt von Stefan Ziegler  
*SOZIALwirtschaft 2/2011, Seite 38–39*

**Robert I. Sutton:** Der Arschloch-Faktor

Vorgestellt von Sandra Loew  
*SOZIALwirtschaft 3/2011, Seite 41*

**Eva Renate Schmidt, Hans Georg Berg:**

Beraten mit Kontakt  
Vorgestellt von Gabriele Bartsch  
*SOZIALwirtschaft 4/2011, Seite 41*

**Wolfgang Faulbaum-Decke, Christian**

**Zechert (Hg.):** Ambulant vor stationär  
Vorgestellt von Stefan Meyer-Kaven  
*SOZIALwirtschaft 5/2011, Seite 41*

**Ernst Klee:** »Euthanasie« im Dritten Reich

Vorgestellt von Wolfgang Werner  
*SOZIALwirtschaft 6/2011, Seite 41*

**Waltraud Anna Mitgutsch:**

Ausgrenzung  
Vorgestellt von Annemarie Strobl  
*SOZIALwirtschaft 1/2012, Seite 41*

**Hans Thiersch:**

Lebensweltorientierte Soziale Arbeit  
Vorgestellt von Wolfgang Trede  
*SOZIALwirtschaft 2/2012, Seite 41*

**Klaus Doppler, Christoph Lauterburg:**

Change Management  
Vorgestellt von Hans-Christoph Maurer  
*SOZIALwirtschaft 3/2012, Seite 41*

**Matthias zur Bensen, Carole Maleh:**

Appreciative Inquiry (AI): Der Weg zu  
Spitzenleistungen. Eine Einführung für  
Anwender, Entscheider und Berater  
Vorgestellt von Silke Gaube  
*SOZIALwirtschaft 4/2012, Seite 41*

**Frederic Vester:**

Die Kunst, vernetzt zu denken. Ideen und  
Werkzeuge für einen neuen Umgang mit  
Komplexität  
Vorgestellt von Thiemo Fojkar  
*SOZIALwirtschaft 5/2012, Seite 41*

**Ulrich Siegrist, Martin Luitjens:**

30 Minuten Resilienz  
Vorgestellt von Andrea Stratmann  
*SOZIALwirtschaft 6/2012, Seite 41*

**Philip Kotler, Kevin Lane Keller, Friedhelm**

**Bliemel:** Marketing-Management.  
Strategien für wertschaffendes Handeln  
Vorgestellt von Ingo Habenicht  
*SOZIALwirtschaft 1/2013, Seite 41*

**Leo Bormans (Hg.):** Glück

Vorgestellt von André Peters  
*SOZIALwirtschaft 2/2013, Seite 41*

**Johannes Rüegg-Stürm:**

Das neue St. Galler Management-Modell  
Vorgestellt von Dierk Starnitzke  
*SOZIALwirtschaft 3/2013, Seite 41*

**Christa Maurer:**

Mit Magellan und Captain Cook auf der Kom-  
mandobrücke. Was moderne Führungskräfte  
von erfolgreichen Kapitänen lernen können  
Vorgestellt von Karlheinz Petersen  
*SOZIALwirtschaft 4/2013, Seite 41*

**Abtprimas Notker Wolf, Schwester Enrica**

**Rosana:** Die Kunst, Menschen zu führen  
Vorgestellt von Christian Reuter  
*SOZIALwirtschaft 6/2013, Seite 41*

**Joachim Reber:**

Spiritualität in sozialen Unternehmen.  
Mitarbeiterseelsorge – spirituelle Bildung –  
spirituelle Unternehmenskultur  
Vorgestellt von Hermann Schoenauer  
*SOZIALwirtschaft 1/2014, Seite 41*

**Die Benediktsregel**

Vorgestellt von Sr. Ulrike Soegtrop  
*SOZIALwirtschaft 2/2014, Seite 41*

**Fredmund Malik:** Führen Leisten Leben

Vorgestellt von Matthias Mitzscherlich  
*SOZIALwirtschaft 3/2014, Seite 41*

**Nina Apin:** Das Ende der Ego-Gesellschaft

Vorgestellt von Georg Zinner  
*SOZIALwirtschaft 4/2014, Seite 41*

**Sonja Radatz:** Das Ende allen

Projektmanagements  
Vorgestellt von Fleur Lüthje  
*SOZIALwirtschaft 6/2014, Seite 41*

**Dagmar Kumbier und Friedemann Schulz**

**von Thun (Hg.):** »Spinn ich oder spinnen die?«  
Interkulturelle Kommunikation: Methoden,  
Modelle, Beispiele  
Vorgestellt von Vera Birtsch  
*SOZIALwirtschaft 2/2015, Seite 41*

**Cornelia Heider-Winter:** Employer Branding in der

Sozialwirtschaft. Wie Sie als attraktiver Arbeitge-  
ber die richtigen Fachkräfte finden und halten.  
Vorgestellt von Joachim Speicher  
*SOZIALwirtschaft 3/2015, Seite 41*



## Zeit für ein Miteinander

**SOZIALwirtschaft fragt regelmäßig Experten der Branche, welches Buch sie in ihrer Arbeit am meisten beeinflusst hat. In dieser Ausgabe geht es um ein Buch, das für Grenzen der Ökonomisierung in der Sozialen Arbeit plädiert.**



### VON CORNELIA RUNDT

Cornelia Rundt ist Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. Zuvor war sie hauptamtlicher Vorstand beim Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Niedersachsen e. V. [www.ms.niedersachsen.de](http://www.ms.niedersachsen.de)

Stöbern in guten Büchern braucht Zeit. Seit Amtsantritt ist diese leider knapp bemessen. Daher ist die Wahl der Bücher umso wichtiger. Als letztes Jahr das neue Buch von Dr. Ulrich Schneider erschien war mir klar – die Zeit werde ich mir nehmen. Denn dieser Mann weiß, worüber er schreibt.

Als Hauptgeschäftsführer des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands ist Ulrich Schneider bekannt für seine Streitlust zugunsten der Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Er hat nie das Gefühl dafür verloren, was Menschen bewegt und was Not, Armut und Ausgrenzung mit Menschen machen. Einen »Frontmann im Kampf gegen die Armut« hat die Zeitung Tagesspiegel ihn einmal genannt. Diesen Ehrentitel hat er sich verdient.

Der Kampf gegen Armut zieht sich auch wie ein roter Faden durch seine Bücher. Sie sind im besten Sinne des Wortes emotional. Sie beziehen Position für die Betroffenen und zeigen Missstände auf. »Mehr Mensch« fordert Schneider nicht nur im Titel seines jüngsten Buches – und spricht mir damit aus der Seele. Er schildert dem Einzug der Ökonomisierung in den sozialen Bereich. Wenn jeder Lebensbereich der Logik des wirtschaftlichen Denkens und der Zahlen unterzogen wird, bleibt der Mensch auf der Strecke. Wirtschaftlichkeit kann nie Ziel sozialen Handelns sein, sie ist aber Voraussetzung für nachhaltiges soziales Handeln.

Die Öffnung des sozialen Marktes für den Wettbewerb zeigt auch im echten Leben ihre Kehrseite. Längst konstatieren wir Marktversagen insbesondere im ländlichen Raum. Die Überhöhung ökonomischen Denkens hat unsere Gesellschaft negativ verändert, und das sage ich in aller Deutlichkeit, obwohl oder gerade weil ich selber Betriebswirtin bin und mir genau deshalb ein Urteil dazu erlaube.

Ulrich Schneider macht mit seinen Beispielen auch denen, die anders als ich das Geschäft nicht aus eigener Anschauung kennen, klar: Wir brauchen eine Gesellschaft, die nicht allein auf Markt setzt. Ja, Deutschland ist ein Wirtschaftsstandort. Aber Deutschland ist auch ein Lebensstandort. Und Vielfalt und Lebendigkeit können nur dort entstehen, wo Menschen Zeit für ein Miteinander haben – wo sie sich Zeit nehmen füreinander, einander helfen und unterstützen.

Wenn der Begriff nicht so negativ besetzt wäre, würde ich sagen, Ulrich Schneider hat eine Vision. Und diese Vision von einer gerechteren Gesellschaft, einer Gesellschaft, in der Menschen nicht ausgegrenzt werden und Soziale Arbeit nicht allein in Euro und Cent berechnet wird, teile ich. Schneider zeigt, dass ich mit meinem Unbehagen an einer immer weiter zunehmenden Ökonomisierung nicht allein bin. Und er zeigt uns allen, in welchem Umfang ökonomische Fachbegriffe Einzug in unsere Sprache gehalten haben. Da Sprache ein Ausdruck des Denkens ist, sollte sich jeder hinterfragen, der von »Humankapital« statt von Menschen spricht.

Natürlich dürfen wir als verantwortungsbewusste Politikerinnen und Politiker die ökonomischen Realitäten nicht aus den Augen verlieren, aber es darf nicht so weit kommen, dass nicht mehr der Einzelne im Mittelpunkt steht, sondern allein die Bilanz, Renditeerwartungen und Shareholder Value. Ich setze mich auch in meinem Amt ein für eine Gesellschaft, in der alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Alter, ihrem Einkommen oder einer möglichen Behinderung die gleichen Teilhabechancen haben. Das muss uns im wahrsten Sinne des Wortes etwas wert sein.

Eine große Stärke dieses Buches liegt darin, dass sich hier ein Praktiker zu Wort meldet, der die Sozialpolitik und vor allem die Sozialwirtschaft aus eigenem Erleben kennt. Damit ist »Mehr Mensch!« keine abgehobene am »grünen Tisch« entstandene Schrift irgendeines Gutmenschen, sondern eine von tiefer Kenntnis geprägte und leidenschaftliche Auseinandersetzung mit aktuellen Strukturen. ■



Ulrich Schneider: Mehr Mensch! Gegen die Ökonomisierung des Sozialen. Westend Verlag, Frankfurt am Main 2014. 157 Seiten. 13,99 Euro. ISBN 978-3-86489-079-6.